

Migrationsbeirat Reinickendorf: Stellungnahme zum interreligiösen und interkulturellen Dialog in Reinickendorf (30.6.2026)

Für Zusammenhalt, gegen Hetze und Spaltung

Wir, der Migrationsbeirat Reinickendorfs, beklagen zutiefst die fortschreitende Verrohung der Stimmung gegen bestimmte migrantische Gruppen in unserem Bezirk. Ihren Anfang nahm diese besorgniserregende Entwicklung unter anderem mit der Großen Anfrage von David Jahn (FDP) vom 14.05.2025.

Die damalige Anfrage – gestützt auf pauschalisierende Diffamierungen, teils haltlose Beurteilungen und die Diskreditierung politischer Amtsträger – hat das gesellschaftliche Klima in Reinickendorf spürbar verschlechtert. Sie rückt bis heute pauschal alle Mitglieder bestimmter Gemeinden in ein negatives Licht. Auch wenn darauffolgende Anträge und die weitere politische Bearbeitung in den Fraktionen dieses Statement theoretisch hätten erübrigen sollen, erleben wir im politischen Diskurs leider das Gegenteil: eine fortschreitende Eskalation der Worte.

Wenn Worte zu Bedrohungen werden

Wie gefährlich real diese Verrohung des politischen Diskurses inzwischen geworden ist, belegt jüngst die Einwohneranfrage (Drucksache 3268/XXI) vom 10.06.2026. Hier wird schwarz auf weiß dokumentiert, wozu verbale Grenzüberschreitungen am Ende führen: in Form von konkreten Drohbriefen an unsere Moscheegemeinden, ungeniert unterzeichnet mit dem rechtsextremen Kürzel „NSU 2.0“.

Wenn Gemeinden dadurch pauschal als Brutstätten verfassungsfeindlicher Individuen gebrandmarkt und offen rassistisch bedroht werden, dann muss sich der Initiator dieser Dynamik seiner Teilschuld spätestens jetzt bewusst sein. Vielleicht wurden die realen Folgen dieser Anfrage im Vorfeld nicht richtig eingeschätzt und die Dynamik unterschätzt. Doch Sprache schafft Realität und bricht sich irgendwann Bahn.

Ein Feuer ist schnell gelegt – doch das Löschen bedarf koordinierter Teamarbeit, Besonnenheit und Zeit.

Wir als Migrationsbeirat stehen unmissverständlich und fest an der Seite der betroffenen Gemeinden. Wir bitten und fordern alle politisch Aktiven sowie die Bürgerinnen und Bürger Reinickendorfs auf: Gehen Sie in die Gemeinden. Sprechen Sie mit den Menschen vor Ort. Schauen Sie sich ihre tägliche Arbeit an und lernen Sie das vermeintlich Fremde kennen. Nur durch den direkten Austausch, nur durch das Teilen von Worten und gemeinsamen Erlebnissen kann dieser gesellschaftliche Brand eingedämmt und mit der Zeit gelöscht werden. Lasst uns zusammenkommen, differenziert auf die Dinge blicken und gemeinsam Brände löschen.

Ein Zeichen der Hoffnung: Das Fest der Religionen

Wie ein friedliches, respektvolles und fruchtbares Miteinander tatsächlich aussieht, hat das Fest der Religionen am 21.06.2026 im Hermann-Ehlers-Haus eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Dieses Fest war ein wichtiges, unübersehbares und kraftvolles Symbol für unseren gesamten Bezirk – die lebendige Antwort auf jeden Spaltungsversuch.

Hier wurde sichtbar, was echter Austausch bewirkt, wenn man Vorurteile abstreift. Auf dem Fest kamen zahlreiche Religions- und Glaubensgemeinschaften unseres Bezirks und unserer Stadt zusammen:

- Vertreterinnen und Vertreter des Judentums,
- des Katholizismus und des Protestantismus,
- des Islams sowie des Buddhismus.

Personen, die sich zuvor fremd waren, sind einander an diesem Tag und auf diesem Fest auf Augenhöhe begegnet und haben im Gegenüber sich selbst erkannt. Es fand ein reger, harmonischer und zutiefst friedlicher Austausch von Gedanken, Traditionen und Glaubensweisen statt. Was hier im Kleinen gelungen ist, wünschen wir uns als Migrationsbeirat im Großen für ganz Reinickendorf.

Wir halten zusammen!

Der Migrationsbeirat Reinickendorf